

89. **Mein letzter Wille.**

Meine Zeit mit Unruhe, Meine Hoffnung in Gott  
An Deinem Segen, Herr, ist alles gelegen!  
Berlethe mir ihn auch jetzt zu diesem Geschäfte!

Wenn dieser Mein letzter Wille Meinen innigst geliebten Kinder  
Meiner teuren Auguste und übrigen lieben Angehörigen zu Gesicht  
kommen wird, bin Ich nicht mehr unter ihnen und gehöre zu den  
Abgeschiedenen. Mögen sie dann bei dem Public der ihnen wohl-  
bekannten Inschrift: — Gedenke der Abgeschiedenen! — auch Meiner  
liebervoll gedenken! Gott wolle Mir ein barmherziger und gnädiger  
Richter sein und Meinen Geist aufnehmen, den Ich in seine Hände  
befehle! Ja, Vater, in Deine Hände befehle ich Meinen Geist. In  
einem Jenseits wirst Du uns alle wieder vereinen; möchtest Du Uns  
dessen in Deiner Gnade würdig finden, um Christi, Deines lieben  
Sohnes, Unseres Heilandes willen! Amen.

Schwere und harte Prüfungen habe Ich nach Gottes weisem Rat-  
schluß zu bestehen gehabt, sowohl in Meinen persönlichen Verhältnissen  
(insbesondere, als Er Mir vor 17 Jahren das entriß, das Mir das  
Liebste und Teuerste war), als durch die Ereignisse, die Mein geliebtes  
Vaterland so schwer trafen.

Dagegen aber hat Mich Gott (ewiger Dank sei Ihm dafür!) auch  
herrliche, frohe und wohlthuende Ereignisse erleben lassen. Unter die  
ersten rechne Ich vor allen die glorreich beendeten Kämpfe in den  
Jahren 1813, 14 und 15, denen das Land seine Restauration verdankt.  
Unter die letzteren, die frohen und wohlthuenden, aber rechne Ich ins-  
besondere die herzliche Liebe und Anhänglichkeit und das Wohlgelingen  
Meiner geliebten Kinder, sowie die besondere, unerwartete Schickung  
Gottes, Mir noch in Meinem fünften Jahrzehnt eine Lebensgefährtin  
zugeführt zu haben, die Ich als ein Muster treuer und zärtlicher An-  
hänglichkeit öffentlich anzuerkennen Mich für verpflichtet halte.

Meinen wahren, aufrichtigen, letzten Dank allen, die dem Staate  
und Mir mit Einsicht und Treue gedient haben!

Meinen wahren, aufrichtigen und letzten Dank allen, die mit Liebe,  
Treue und durch ihre persönliche Anhänglichkeit Mir ergeben waren!

Ich vergebe allen Meinen Feinden, auch denen, die durch hämische  
Reden, Schriften oder durch absichtlich verunstaltete Darstellungen das  
Vertrauen Meines Volkes, Meines größten Schatzes (doch, gottlob,  
mir selten mit Erfolg), Mir zu entziehen bestrebt gewesen sind.

Berlin, den 1. Dezember 1827.

Friedrich Wilhelm.

90. **Friedrich Wilhelm IV. und der Dom zu Köln.**

*C. f. Gruppe.*

Der kunstliebende König Friedrich Wilhelm IV. unternahm bald  
nach dem Beginn seiner Herrschaft den Ausbau und die Vollendung des